

Ueberlagerung der Flächen nur stellenweise sichtbar. Uebrigens zu vergleichen R—S. Fig. 15. *)

4) Rauchgraues flaches Triakisoktaeder mO , mit treppenförmig aufgebauten und erhöhten Flächen, daher auch einem Rhombendodekaeder ∞O nahe kommend, dessen Flächen der längeren Diagonale parallel stark gestreift und ein wenig geknickt sind, mit untergeordneten kleinen Oktaederflächen. In vier Oktanten finden sich auf den Flächen unregelmässige lineare Vertiefungen, entweder krummlinig verlaufend und dann seicht und rundlich oder geradlinig und dann tiefer und nach innen in einer Schärfe endigend.

5) Farbloser Zwillingskrystall, entstanden durch die Verwachsung von zwei stark gekrümmten Hexakisoktaedern mOn mit untergeordneten Oktaederflächen. Vergl. R—S. Fig. 15. — Ein mit der Loupe bemerkbarer schwarzer Einschluss zeigt auch unter dem Mikroskop sich nur als ein ganz unregelmässig begrenzter, an den Rändern ausgefetzter oder allmählig verlaufender dunkler Flecken.

6) Etwas trübes, sehr regelmässig und symmetrisch ausgebildetes Hexakisoktaeder mOn , mit untergeordneten Oktaederflächen, welche durch parallel aufgelagerte Lamellen erhöht und fortgewachsen sind. Da durch die Streifung auf den Flächen auch die Lage der Flächen des Rhombendodekaeders angezeigt erscheint, so muss das Hexakisoktaeder mOn ein dem Dodekaeder parallelkantiges, d. h. ein $mO \frac{m}{m-1}$ sein.

Nahe der einen Ecke befindet sich im Innern des Krystalles ein schwarzer Punkt, der unter dem Mikroskop sich als körperlose in einer Fläche auf einem inneren Sprunge oder Blätterdurchgang ausgebreitete dunkelbraune Färbung erweist.

7) Klarer, regelmässig und rundum symmetrisch ausgebildeter Krystall, combinirt aus Hexaeder $\infty O \infty$, Oktaeder O und Rhombendodekaeder ∞O . — Die Hexaederflächen des Diamanten werden als in der Regel nach der Mitte hin eingesunken und vorzugsweise an den Winkeln ausgebildet beschrieben. Solches ist hier nicht der Fall, sondern sie sind eben und matt, nur durch einzelne Stiche unregelmässig punktirt; die Oktaederflächen glatt und glänzend und durch aufgelagerte Schalen erhöht, in Folge letzterer die Flächen des Rhombendodekaeders parallel den Combinationskanten mit dem Oktaeder stark gestreift und etwas zugerundet.

8) Ziemlich grosser, etwas trüber, wohlausgebildeter Krystall von der Hauptform des Rhombendodekaeders ∞O , mit starker Streifung parallel den längeren Diagonalen seiner Flächen, welche entstand durch den treppenförmigen Aufbau von parallelen dreieckigen Lamellen auf die Oktaederflächen. Hierdurch erscheinen die Flächen des Dodekaeders sehr uneben und stumpf nach ihren beiden Diagonalen geknickt, also sich der Form eines sehr flachen Hexakisoktaeders $mO \frac{m}{m-1}$ annähernd. An einigen der dreikantigen Ecken sind auch noch die Oktaederflächen als kleine glänzende Dreieckchen sichtbar.

*) Hier und auch fernerhin bedeutet R—S die aus G. Rose's Nachlass von Sadebeck veröffentlichte Arbeit „über die Krystallisation des Diamanten, aus den Abhandlungen der K. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1876.“